

Erfahrungsbericht - Politecnico di Milano Wintersemester 2019/2020

Ein Auslandssemester in Italien!

Das war es, wovon ich am Anfang meines Masterstudiums geträumt hatte. Das erste Mal bereist hatte ich Italien erst ein paar Jahre zuvor. Jedoch haben mir meine Aufenthalte, die nicht nur Freizeit waren, so gut gefallen, dass für mich feststand: Hier soll es hingehen!

So entschloss ich mich recht bald, zwei Italienischkurse zu belegen, um mich in einem fremdsprachigen Land nicht ganz abgehängt zu fühlen. Diese Entscheidung traf ich ohne eine bestimmte Universität oder Stadt bereits im Auge zu haben. Als mentaler Einstieg, aber auch für die folgende Wohnungs- und Kursuche erwiesen sich die Italienischkenntnisse als sehr hilfreich.

Meine Wahl fiel nach kurzem Vergleich der Partnerschaftsuniversitäten in Italien auf Mailand. Nicht zuletzt die Nähe zu Deutschland und die damit einhergehenden positiven Eigenschaften in puncto Pünktlichkeit und Verlässlichkeit, welche Norditalien noch am ehesten nachgesagt werden, festigten diesen Gedanken. Für mich war es zudem wichtig, mit dem Zug anreisen zu können, was der Standort Mailand sehr gut ermöglichte.

Sehr früh kümmerte ich mich direkt nach der Zusage um eine Wohnmöglichkeit. Leider musste ich schnell feststellen, dass Mietpreise in Mailand zu vergleichen sind mit jenen in München. Da ich mir kein Zimmer teilen wollte und auch sonst sehr viel Wert auf Privatsphäre lege, musste ich mich damit anfreunden nach Apartments ab 750€ zu schauen. Die erste Wohnvariante ist hingegen schon ab ca. 250€, ein WG-Zimmer ab ca. 450€ im Internet zu finden. Aufgepasst! - bei den angegebenen Mietpreisen handelt es sich fast immer um Kaltmieten! Auch bei Ferienwohnungen, die über Airbnb und Co angeboten werden, wird am Ende immer noch ein Aufpreis für die Nebenkosten miteinberechnet. Schließlich habe ich eine großzügige Wohnung über FeWo-direkt gefunden, die mit 900€ Kaltmiete aber auch einen sehr stolzen Preis hatte. Wie sich später herausstellen sollte, hatte sich diese Investition jedoch sehr gelohnt.



Blick aus dem 39. Stock des Palazzo Regione Lombardia



Piazza Cordusio



Kanal im Navigli-Viertel

Ein anderer wichtiger Punkt, welcher unbedingt vor der Abreise bedacht werden sollte, ist die Kurswahl an der Politecnico di Milano. Ich hatte zuerst große Schwierigkeiten mich auf den vielen verschiedenen Internetseiten der Universität zurechtzufinden, sodass dies viel Zeit in Anspruch nahm. Was mir sofort auffiel, war das große Angebot an Englisch sprachigen Kursen für den Masterstudiengang. So erklärte sich schnell, warum die Politecnico di Milano keinen Italienischnachweis forderte. Zu meinem großen Erstaunen war von vornherein auch kein bestimmtes Englischniveau erwünscht.

An der Politecnico gilt das Prinzip, wer zuerst kommt, malt zuerst. Ich kann ausdrücklich empfehlen sich direkt in die angebotenen Kurse online einzutragen, sobald diese freigeschaltet werden, insbesondere, wenn man darauf angewiesen ist Leistungsnachweise in bestimmten Instituten zu erbringen.

Ankunft und erste Tage

Nach einer doch recht langen Anreise von ca. 11 Stunden mit dem Zug kam ich Mitte September abends bei immer noch sehr warmen 26° in Mailand an. Das sehr gut ausgebaute Netz der öffentlichen Verkehrsmittel bestand aus Bussen, U-Bahnen und Trams, welche mich zu meiner Unterkunft brachten. Die Ticketpreise waren dabei sehr human, sodass man mit 2€ 90 Minuten lang in einem sehr großen Stadtbereich beliebig hin- und herfahren konnte. Da dies aber keine Dauerlösung für meinen gesamten Aufenthalt war, beantragte ich direkt am nächsten Tag eine Monatskarte. Dafür hieß es allerdings Geduld mitbringen. Wartezeiten von 3-5 Stunden sind leider normal, um eine solche Karte zu erhalten. Im Gegenzug war das Monatsticket mit 22€ sehr preiswert für Studierende unter 27 Jahren. Außerdem ließ es sich nach erstmaligem Erhalt am Schalter ganz einfach an gewöhnlichen Ticketautomaten wieder aufladen.

Jetzt hieß es, sich erst einmal Einleben. Das war jedoch leichter gesagt als getan. Kleine anfängliche Alltagsprobleme zeigten sich nach und nach. Als ich mich in der Stadt einigermaßen orientiert hatte, ging die Supermarktsuche los. Neben einigen zum Teil auch deutschen Supermarktketten gab es viele Minimarkets. Dabei war das Preisniveau der Produkte in Ita-

lien insgesamt ein wenig höher als in Deutschland. Während der Geruch von italienischen Wasch- und Putzmitteln sehr eigen und ein bisschen gewöhnungsbedürftig war, machte die übergroße Auswahl an Käsespezialitäten und Fischprodukten in den Kühlregalen diesen Eindruck jedoch wieder wett.

Eine Vielzahl an Straßencafés, wo überall für wenig Geld sehr gute Kaffeezubereitung angeboten wurden, prägten das Stadtbild. Sie gehören einfach zum Lebensstil dazu. So fällt allerdings das Frühstück auf italienische Art mit einem Croissant und einem Espresso an der Bar für deutsche Verhältnisse eher knapp aus.



Basilica cattedrale metropolitana di Santa Maria Nascente

Welcome Week und Unileben

3 Tage nach meiner Ankunft begann die Welcome Week, welche entgegen meiner Erwartungen sehr gut organisiert war. Schon vorab wurde uns ein Guide sowie ein Programmheft für die ersten Tage zugesandt. Die Begrüßungs- und Informationsveranstaltungen fanden an einem etwas außerhalb liegenden Campus statt, der normalerweise von Design- und Ingenieurstudenten genutzt wird. Von der Größe und dem gesamten Ausmaß der Erasmusorganisation an der Politecnico war ich im ersten Moment etwas überwältigt. Allein im Bereich Design, Engineering und Architecture waren 1400 Erasmusstudenten aus aller Welt angereist. Aus Kapazitätsgründen wurden alle Studenten in Großgruppen eingeteilt. So lernte man bereits am ersten Tag einige Gesichter desselben Studiengangs kennen.

Trotz der hohen Anzahl an Austauschstudenten und meiner Wahl eines Englisch sprachigen Kurses, hatte ich nicht damit gerechnet nur sehr wenige Italiener in meinem Alltag an der

Uni kennenzulernen. Für die Entscheidung, in welche Stadt und an welche Uni man in seinem Auslandssemester gehen möchte, ist es vielleicht nicht ganz unerheblich zu wissen, dass an der Politecnico generell eine sehr hohe Anzahl an fest eingeschriebenen, internationalen Studenten zu finden ist.

Die Herangehensweise an Architektur und an das Entwerfen an sich war eine andere, als ich es gewohnt war. Hier wurde ein sehr theoretischer und analytischer Ansatz verfolgt. Vorgegebene Zeitpläne und andere Auflagen schränkten die eigene Kreativität sowie auch die Eigenreflexion meiner Meinung nach mehr ein als an der Leibniz Universität. Hingegen ähnlich aufgebaut war der Ablauf bestehend aus Zwischenkolloquien und einer Abschlusspräsentation, bei der man die Note direkt im Anschluss erhielt. Das Notensystem ist aus Punkten zusammengesetzt, wobei 30 die Bestpunktzahl darstellt.



„ESN in school“ - Besuch in einer weiterführenden Schule in Mailand

Freizeit

Mailand ist ein sehr guter Ausgangspunkt für Tages- oder auch Wochenendausflüge. Sobald ich die Stadt selbst ausgiebig erkundet hatte, bot der Zugverkehr eine zuverlässige Möglichkeit, die Umgebung näher kennenzulernen. Neben bekannten Städten wie Turin, Bologna oder Florenz ist vor allem das nahe gelegene Bergamo sehr sehenswert! Mehrtägige Touren in Gruppen, zum Teil auch ins Ausland, werden unter anderem vom Erasmus Student Network, kurz ESN, angeboten. Es lohnt sich unbedingt auch einen Blick auf das Veranstaltungsprogramm vor Ort, welches beispielsweise auch aus einem Kochkurs, Besuchen von Bauwerken wie der Scala oder einem Altenheim für ehema-

lige Musiker, der Casa Verdi, bestehen kann, zu werfen. Über das ESN konnte ich auch in eine italienische weiterführende Schule besuchen. In einer kleinen Gruppe aus Freiwilligen haben wir dort über unsere verschiedenen Kulturen informiert und zusammen mit den Schülern diskutiert. Dieser interkulturelle Austausch ist mir besonders im Gedächtnis geblieben.

Fazit

Interkultureller Austausch war bei meiner fünfmonatigen Reise ein sich stark wandelnder Faktor. Während ich in der Uni leider sehr schlechte Erfahrungen mit meiner internationalen Projektgruppe machen musste, welche sich vor allem in der Arbeits- sowie Kommunikationsweise ausdrückten und die dazu führten, dass ich meinen Aufenthalt ungeplant verlängern musste, haben mich andere Begegnungen in der Freizeit, wie der oben genannte Schulbesuch, sehr positiv überrascht.

Insgesamt bin ich mit den Lehrmethoden innerhalb meines Kurses nicht wirklich warm geworden.

Die Stadt Mailand hingegen hat mein Herz erobert. Die Vielseitigkeit und Lebendigkeit dieses eher untypischen Fleckchens Italiens hat seinen ganz eigenen Charakter.